Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

108 (8.5.1886)

Visual Library

Beilage zu Nr. 108 der Karlsruher Zeitung.

Samstag, 8. Mai 1886.

Die Arbeitsnoth in Wien.

≋ **Wien**, den 5. Mai.

Für den Fremden, welcher nach Wien kommt, hier Tage oder Wochen in einem der großen luxuriös ausgestatteten Hotels wohnt, die breiten, eleganten Straßen oder die Schattengänge des Praters durchwandelt oder durchfährt, ist Wien nur die glänzende, lebensfrohe „einzige Kaiserstadt". Und gewiß hat auch der Einheimische genug Veranlassung zu der Liebe für sein Wien, die dem hier Eingeborenen eigen ist und in der Fremde sich zu einem förmlichen Heimweh verwandelt. Aber das lustige, glänzende Wien hat auch seine dunkle Kehrseite. Daran sind wir in diesen Tagen recht stark gemahnt worden durch einen Klageruf, welchen der seit einem Jahre hier bestehende „Verein für Arbeitsvermittlung" erhoben hat. Es sind betrübende Thatsachen, aber wohl bemerkt Thatsachen, welche der genannte Verein für die Arbeitsnoth in der Hauptstadt anführt.

In dem einen Jahre seines Bestehens haben 2800 Personen ihn um Zuweisung von Arbeit ersucht und fast 2500 derselben konnte er keine Arbeit vermitteln; es sind also, nur die Hälfte der Ansuchenden als verheirathet und die Familie mit vier Köpfen angenommen, bloß in dem kleinen Kreise Derer, die seine Vermittlung in Anspruch genommen, 6000 Personen erwerbslos, während die Gesammtzahl der Erwerbs- und Subsistenzlosen in Wien mit 60,000 als gering veranschlagt gilt. Dabei engt sich das Absatzgebiet Wiens immer mehr ein. Noch immer werden Massen von Artikeln, trotzdem sie in Wien eben so gut und billig produzirt werden, aus dem Ausland bezogen, der Export schwindet in dem Maße, als die Industrie der übrigen Kulturstaaten an Leistungsfähigkeit zunimmt, die Ungarn kaufen in neuester Zeit nicht mehr in Wien, sondern in Pest, die Czechen in Prag, und dabei strömen noch unausgesetzt Schaaren von Arbeitern nach Wien und machen den einheimischen Arbeitern Konkurrenz. Der Verein weiß kein anderes Mittel, dem Uebel zu steuern, als die alsbaldige Inangriffnahme von größeren Nothstandsbauten, wenigstens produktiver Bauten, Bewässerung des Marchfeldes, Regelung des Wienflusses, Verlegung der Kasernen aus der Stadt heraus, Herstellung der Straßen und Kanäle in der projektirten Donaustadt 2c., und er begehrt, falls die Geldmittel der Stadt nicht ausreichen sollten, ein Miteintreten des Staates. Das Alles leidet vorläufig noch an großer Unklarheit, wir haben keinen ausgearbeiteten Plan, sondern nur die Andeutungen desselben vor uns, und wohin würde es am Ende kommen, wenn der ohnehin finanziell belastete Staat Lasten auf sich nehmen sollte, welche die betreffende Stadt zu tragen die unleugbare Verpflichtung hat. Gleichwohl muß die Anregung des Gegenstandes gerade von so kompetenter Seite als dankenswerth erscheinen und gäbe sie auch nur dem Kapital, das in Wien so reichlich vorhanden, die Veranlassung, in dieser Zeit des tiefgesunkenen Zinsfußes seine Verzinsung in einer Richtung zu suchen, in der es gleichzeitig der Allgemeinheit die unschätzbarsten Dienste leisten könnte. An den zwingendsten Motiven dafür fehlt es sicher nicht.

Verschiedenes.

— **(Das Geschenk des Kaisers für den Papst.)** Der „Osserv. Rom." beschreibt das vom Deutschen Kaiser dem Papste geschenkte Pektorale. Dasselbe ist im Renaissancestil ausgeführt und stellt das lateinische Kreuz dar. Der Längsarm hat 12, der Querarm 9 cm Länge. Wenn man den Aufsatz hinzufügt, welcher sich über dem ersteren befindet, so ergeben sich für den Längsarm 16 cm. Das Kreuz ist von Gold, hat einen ziselirten Rand, ist mit Brillanten und Rubinen eingefaßt und vollständig mit der Hand gearbeitet. Die Ausführung macht der Geschicklichkeit des Künstlers große Ehre. In der Mitte bemerkt man in erhabener ziselirter Arbeit den Kopf des Heilands, umgeben von 16 großen Brillanten. An den Enden treten 4 sehr große Brillanten vom reinsten Wasser hervor inmitten von anderen kleineren Brillanten. Den Kopf des Heilands umgibt ein Strahlenkranz, gleichfalls in Brillanten. Der Aufsatz, welcher sich auf dem Kreuze befindet, besteht aus einer Rosette von 7 großen Brillanten mit einem großen Rubin in der Mitte. Ueber dieser Rosette erheben sich 2 goldene Engel in erhabener Arbeit. Das ganze Kreuz ist auch auf der Rückseite in ausgesuchter Weise mit ziselirter Arbeit geschmückt. Die Halskette von Gold, in höchst eleganter Ausführung, 1 m lang, vervollständigt das Geschenk. Wer das schöne Werk gezeichnet und künstlerisch ausgeführt hat, ist bis jetzt nirgends erwähnt.

—o— **(Deutscher Hilfsverein in Nizza.)** Von der F. A. Brockhaus'schen Verlagshandlung in Leipzig geht uns der elfte Jahresbericht des Deutschen Hilfsvereins in Nizza zu. Wir ersehen aus demselben, daß die Generalversammlung dieses unter dem Protektorate Seiner Majestät des Kaisers und unter der Ehrenpräsidentschaft Seiner Durchlaucht des Fürsten zu Fürstenberg stehenden Vereins am 5. April im Hotel d'Angleterre zu Nizza abgehalten worden ist. Der bisherige Vereinspräsident, Herr Theodor Steinbrück, erstattete in dieser Versammlung den Rechenschaftsbericht für das am 30. September 1885 abgelaufene Geschäftsjahr 1884/85, welcher über die finanziellen Verhältnisse und die Wirksamkeit des Vereins u. A. sagt: Am 30. September 1884 hatten wir einen Fehlbetrag von 34 Fr. 40 Cts. Am 30. September 1885 hatten wir einen Mehrbetrag von 527 Fr. 70 Cts. Unser Vereinsvermögen bestand am 30. September 1884 in 4865 Fr. 95 Cts. und am 30. September 1885 in 5766 Fr. 20 Cts. Also ein Zusatz zum Kapital von 9000 Fr. 25 Cts.

Die Mitgliederzahl belief sich im letzten Vereinsjahre auf 79; in diesem ist die Zahl der Mitglieder auf 34 gesunken. Ungeachtet der geringeren Zahl unserer Mitglieder im Jahre 1885 ist es erfreulich, berichten zu können, daß die Vermögensverhältnisse des Vereins unter dieser Verminderung der Mitgliederzahl nicht gelitten haben. Aus Furcht vor der in Toulon aufgetretenen Seuche hatten sich unsere Landsleute längere Zeit von hier fern gehalten und haben wir es hauptsächlich den großmüthigen Gnadengeschenken Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Württemberg, Seiner Hoheit des Herzogs von Koburg und Gotha und Seiner Durchlaucht des Fürsten zu Fürstenberg, unserm höchstverehrten Ehrenpräsidenten, und einigen andern gütigen Gebern zu verdanken, daß wir in diesem Berichtsjahre wiederum mit Erfolg haben wirken können. Im Verlauf des letzten Sommers ist die Vereinskasse besonders für Kranke in Anspruch genommen worden; viele unserer Landsleute haben wir vor dem Elende und einige davon vor dem Untergange gerettet; auch waren wir in der Lage, mehreren die letzten Tage ihres Lebens durch Gewährung von Trost, ärztliche Hilfe, Medikamente und materielle Unterstützung erträglich zu machen. In den ersten Jahren seines Bestehens haben wir schwer zu kämpfen gehabt. Nach vieljährigen praktischen Erfahrungen glauben wir, daß der Verein feste Wurzeln geschlagen hat, und geben wir uns der Hoffnung hin, daß unsere geehrten Landsleute uns ihren Beistand auch ferner nicht versagen werden, weil sie gewiß nun die Ueberzeugung haben, daß nur das Gute und nichts anderes als das Gute das Ziel ist, welches der Vorstand in's Auge gefaßt hat.

Bei dieser Gelegenheit weisen wir auch auf die Erfolge des hiesigen Vaterländischen Frauenvereins hin, welcher mit uns Hand in Hand geht und sich zur Aufgabe gestellt hat, ein früher auch von unserem Hilfsvereine verfolgtes Ziel zu verwirklichen, nämlich die Errichtung eines „Deutschen Asyls bei Nizza". Dank der Unterstützung großmüthiger Landsleute, der Thätigkeit unserer deutschen Damen und der erfolgreichen organisatorischen Mitwirkung unseres Herrn Vizekonsuls v. Rekowski stehen wir nahe an der Gründung dieser wohlthätigen Stiftung. Laßt uns Deutsche so wie in der Heimath so auch im Auslande stets zusammenhalten. Vergessen wir jedoch nicht, daß diese gegenseitige Hilfsleistung nicht zur Folge haben darf, das Bestreben zur Selbsthilfe zu schwächen. Wir wollen unseren, ohne eigenes Verschulden in Noth gerathenen Brüdern helfen, aber nicht durch Almosengeben den Gewohnheitsbettel fördern."

— **Paris**, 6. Mai. (Eisenbahnzusammenstoß.) Im Bahnhofe von Angers fand ein Zusammenstoß von zwei Eisenbahnzügen statt. Drei Beamte wurden getödtet, ein Reisender und ein Beamter schwer verletzt.

— **(Theehandel.)** In Folge der wiederholten und stets lauter werdenden Klagen über die Verschlechterung des chinesischen Thee's hat der Generalzolldirektor der chinesischen Häfen, Sir Robert Hart, an den Tsungli-Yamen (chinesisches Auswärtiges Amt) ein Memorandum gerichtet, in welchem er die Regierung und die mit Thee handelnden Kaufleute vor den Folgen der gegenwärtigen verderblichen Fälschungen warnt. Dieses Schriftstück ist in dem chinesischen Blatte „Shen Pao" am 25. Februar veröffentlicht worden. Sie Robert führt darin aus, daß der von den chinesischen Kaufleuten nach fremden Ländern gelieferte Thee seit fünf Jahren sehr an Qualität eingebüßt habe, hauptsächlich durch Beimischung ungehöriger Bestandtheile und durch Anfeuchtung des Thee's, um das Gewicht desselben zu erhöhen. In Folge dieser Praktiken sei der Export von Thee aus anderen Ländern sehr gestiegen, so z. B. die Ausfuhr indischen und Ceylon-Thee's von 18 Millionen Catties im vorigen Jahre auf 23 Millionen in diesem Jahre (1 Catty = 605 Gramm). Dieses Argument scheint besonderen Eindruck auf die chinesische Regierung gemacht zu haben und dieselbe hat denn auch schon durch den Superintendenten des südlichen Handels die Kaufleute auf das Schädliche ihrer Praktiken aufmerksam gemacht. Hoffentlich hilft es. Im vorigen Jahre hat China noch 200 Millionen Catties Thee ausgeführt.

Zur 5. Centenarfeier der Universität Heidelberg werden die Verleger Scheffel's, Ad. Bonz & Comp. in Stuttgart, eine Jubiläumsausgabe des „**Gaudeamus**" veranstalten, welche demnächst erscheinen soll. Dieselbe wird mit einem Titelbilde von A. v. Werner geschmückt sein und einige neue Gedichte enthalten, darunter die letzte Dichtung Scheffel's: Das Festlied zum Jubiläum der Universität Heidelberg.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

---

29) **Hallwyl und Bubenberg.** (Nachdruck verboten.)

Erzählung aus den Freiheitskämpfen wider Karl den Kühnen.

Von Hans Blum.

(Fortsetzung.)

Dämmerung lag noch über der Erde, als er wieder erwachte. Hundertstimmiger ferner Gesang scholl an sein Ohr. Lichtstrahlen drangen aus der Klosterkirche an sein Fenster. Die Nonnen sangen die Frühmesse. Auch Elisabeth war sicherlich unter ihnen. Mit welchen Gefühlen mußte sie bisher dieser Andacht beigewohnt haben — Rulin schauderte, wenn er den Gedanken verfolgte. Die Blässe und der Kummer in Elisabeth's Antlitz sagten ihm deutlich, was die Jungfrau bisher gelitten hatte.

Jedes neue Tagesgrauen, das sie hier in der Frühmette mit den frommen Schwestern vereinte, brachte sie einen Schritt näher an das Ziel, dem sie gezwungen entgegengeschleppt werden sollte, dem Nonnenschleier, dem Opferaltar, auf dem sie Alles hingeben sollte, was ihr theuer war: Heimath, Verwandte, Jugend, Welt! Denn jeder Tag verkürzte die Probefrist des Noviziates. Dann sollte sie bei lebendigem Leibe begraben sein wie die Uebrigen in diesem großen Steingrab — für immer, unwiderruflich, hoffnungslos. Dann war sie verloren für die Welt, die Welt für sie, für Alle, die sie liebten, und diese Alle waren ihr verloren — für immer, unwiderruflich!

„Nein!" rief Rulin flammenden Auges, „das soll nicht sein!"

Er erröthete über sich selbst. Was war über ihn gekommen? Er dachte Dingen nach, die ihm fremd gewesen, als er hierher zog. Er hatte das Abenteuer unternommen, weil ihn Blutsfreundschaft mit Thüring verband, weil er sein Wort gegeben, bei der Befreiung der Jungfrau zu helfen, weil er annahm, daß ein Kloster nicht besser und angenehmer sei als ein Gefängniß für Diejenigen, die darin wider ihren Willen verweilen. Aber jetzt fühlte er, daß es bei Weitem schlimmer sei als alle Gefängnisse. Seit wann war ihm diese Erkenntniß gekommen? Seit er Elisabeth gesehen — ihr Herzeleid, ihr feuchtes Auge, ihre marmorne Ruhe bei aller Erregung, und ihre Schönheit, von der ihm Niemand erzählt hatte.

„Nein! sie soll den Schleier nicht nehmen, sie darf es nicht!" wiederholte er ungestüm. Niemals!"

Neue Schallwellen drangen von unten an sein Ohr. Sie klangen wie Triumphgesang. Aber aus dem vollen Jauchzen des Tedeum laudamus meinte er die silberhelle Stimme Elisabeth's zu hören, die ihren Gott verzweifelnd fragte, ob er sie ganz verlassen habe, ob sie jemals von Thüring hier werde entdeckt, von hier werde erlöst werden?

Aber nun klagte Elisabeth gewiß nicht mehr! Nun wußte sie, daß sie entdeckt sei, daß starke Arme ihr zur Rettung dargereicht wurden. Und ihm, Rulin, war diese ihn beseligende Aufgabe anvertraut. Ihm vertraute sie selbst. Sein Herz jubelte. Und sein frommer Sinn wußte kein besseres Gebet zu dieser Stunde, um sich mit dem ihrigen zu vereinen, als ihr Schlußwort auf dem Schmetterlingsflügel: „Gott steh uns bei!"

Lange hörte Rulin den frommen Gesängen zu. Dann verrauschten die letzten mächtigen Akkorde der Orgel. Und Alles ward still. Inzwischen war die Sonne emporgestiegen und überfluthete mit blendendem Glanz Berg und Thal und die düstern Klostermauern. Niemand im weiten Gotteshaus schien auf Gottes Sonne zu achten. Alles war auch heute schweigend in dem großen Steingrab begraben. Rulin hörte und sah Alles, achtete auf Alles, aber er schwieg seufzend, wie Alles in diesem Hause. Denn er begann nun krank zu sein, wie er sich vorgenommen. Er hatte die Waffen tief unter sich versteckt, den Riegel zurückgeschoben, und lag stöhnend im Bett; sein Tüchlein, mit kaltem Wasser benetzt, auf der Stirn.

Jetzt drehte sich der Schlüssel im Schloß und Kunold erschien in der offenen Pforte, verwundert, den Gast noch auf dem Lager zu finden.

„Ich hoffte mit dem Frühroth weiter zu ziehen," sagte Rulin schmerzvoll stöhnend. „Aber meine Kopfpein hat mich erfaßt. Bittet die gnädige Abtissin in meinem Namen um einige Tüchlein zur Kühlung meiner Stirn und um die Gunst hier verweilen zu dürfen, bis der Anfall vorüber ist."

„Wie lange soll das dauern?" fragte Kunold argwöhnisch und hart.

„Ich leide stets einen Tag lang", seufzte Rulin erbarmungswürdig.

„Vielleicht hilft das Mittel bei Euch, das wir unseren Kranken verordnen; höhnte Kunold. „Wir geben ihnen, so lange sie leiden, immer nur Weißbrod und Wasser."

„Ich kann nie etwas gewießen, wenn ich an diesem Unfall leide", antwortete Rulin kurz.

Der Vogt hielt die Gelegenheit günstig, den verdächtigen Kranken noch in anderer Weise auf die Probe zu stellen. Längst hatte er den Kasten des Pilgers mit Mißtrauen betrachtet. Wenn er jetzt denselben ergriff und zu öffnen versuchte, mußte die Erregung des Jünglings und sein Widerstand offenbaren, daß er die Krankheit in schlimmer Absicht nur erheuchelte. Kunold trat also näher an das Bett, hob den Kasten vom Tisch und fragte barsch: „Was birgt die Truhe?"

Rulin blickte mit schmerzlich verzogenen Augen gelassen auf des Vogtes Thun und sagte: „Das ist Herzog Sigmund's Geheimniß, ich weiß es nicht."

„Hier ist doch ein Schlüsselloch," rief Kunold gering. „Ihr führt den Schlüssel sicherlich bei Euch."

„Ich nicht," erwiderte Rulin matt. „Der Herzog sandte ihn mit einem anderen Boten an des Königs von Frankreich Majestät. Sprengt das Schloß, wenn Euch des Herzogs Siegel nicht zurückschreckt."

Bei diesen Worten gewahrte der Vogt zu seinem Erstaunen, daß über den Einschnitt zwischen Kasten und Deckel, unterhalb dessen das Schloß sichtbar war, ein unverletztes Siegel Herzog Sigmund's von Oesterreich gelegt war. Eben so war Sigmund's Wappen farbig auf dem Deckel eingelassen. Diese Wahrnehmungen verminderten selbst Kunold's Argwohn. Und er ging, der Abtissin von des Pilgers Begehr, vermuthlich auch von dieser seiner neuen Entdeckung Kunde zu geben. In Wahrheit freilich hätte kein Schlüssel den Kasten geöffnet. Und das Siegel war nur zum Schein darüber gelegt. Herzog Sigmund hatte das kunstvolle Geräth dem Vetter von Lothringen mit werthvollem Inhalt bei seiner letzten Anwesenheit geschenkt und zurückgelassen und Renatus hatte nun den Kasten zu diesem gefahrvollen Unternehmen sehr glücklich und passend ausgewählt.

Nach geraumer Zeit, die Rulin benutzt hatte, um das letzte Stückchen Papier, das er besaß, mit einigen hastigen Zeichen zu bedecken und bei sich zu verwahren, erschien der Vogt wieder und meldete, die Abtissin gönne dem Pilger ihre huldvolle Gastfreundschaft bis zum nächsten Morgen. Zu gleicher Zeit stellte er auf Rulin's einzigen Stuhl ein Stücklein Weißbrod und ein Gefäß mit frischem Wasser, Rulin rührte nicht daran. Dagegen legte er eines der von Kunold gebrachten schlechten Tüchlein auf die Stirn.

„Wenn ich ein Viertelstündchen in den Garten gehen dürfte," flüsterte er dann mit schmerzlichem Ausdruck. „Es würde mir vielleicht besser werden."

„Das könnt Ihr," murrte Kunold. „Soll ich Euch führen?"

„Ich danke", sprach leidvoll Rulin.

Der Vogt ging; natürlich war er entschlossen, den Pilger auf seinem Gang durch den Garten von sicherem Ort aus zu beobachten.

Rulin kleidete sich an und barg seine Waffen bei sich. Den Kasten ließ er nun getrost im Zimmer stehen. Dann schritt er abwärts in den Garten. Scheinbar planlos irrte er durch die Gemüsebeete und den Wegen entlang, welche innerhalb der hohen Klostermauern um das ganze Klostergrundstück sich hinzogen. Immer hielt er sein Tuch an die Stirn gepreßt, als suche er nur Linderung seines Schmerzes. (Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Brüssel, 6. Mai. Die Banque nationale hat ihren Diskont von 3 auf 4 Prozent erhöht.

London, 6. Mai. Die Bank von England hat ihren Diskont von 2 auf 3 Prozent erhöht.

Paris, 6. Mai. **Wochenausweis der Bank von Frankreich** gegen den Status vom 29. April. Aktiva. Baarbestand in Gold + 22,600,000 Fr., Baarbestand in Silber + 4,843,000 Fr., Portefeuille — 2,707,000 Fr., Vorschüsse auf Barren + 20,341,000 Fr. Passiva: Banknotenumlf. — 5,939,000 Fr., laufende Rechnungen der Privaten + 97,577,000 Fr., Guthaben des Staatsschatzes — 49,779,000 Fr., Zins- und Discontoerträge 918,000 Fr., Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 86,18.

London, 6. Mai. Wochenausweis der englischen Bank gegen den Ausweis vom 29. April.

Totalreserve	11,739,000 Pf. St.,	—	719,000 Pf. St.
Notenumlauf . . .	25,049,000 Pf. St.,	+	354,000 Pf. St.
Baarvorrath	21,038,000 Pf. St.,	—	364,000 Pf. St.
Portefeuille	21,289,000 Pf. St.,	+	605,000 Pf. St.
Privatguthaben . . .	22,770,000 Pf. St.,	+	328,000 Pf. St.
Staatsschatz-Guthaben	7,014,000 Pf. St.,	—	453,000 Pf. St.
Notenreserve	10,403,000 Pf. St.,	—	827,000 Pf. St.
Regierungssicherheiten	14,583,000 Pf. St.,		unverändert.

Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven 39¼ Prozent gegen 41½ Proz. in voriger Woche. — Clearinghouse-Umsatz 125 Millionen, gegen die entsprechende Woche des Vorjahres 24 Millionen Zunahme.

Köln, 6. Mai. Weizen loco hiesiger 17.20, loco fremder 18.—, per Mai 17.10, per Juli 17.50. Roggen loco hiesiger 14.50, per Mai 13.10, per Juli 13.50. Rüböl loco mit Faß 22.—, per Mai 21.90. Hafer loco hiesiger 15.—.

Bremen, 6. Mai. Petroleummarkt. Schlußbericht. Standard white, loco 6.45. Still. Amerik. Schweineschmalz Wilcox, nicht verzollt 32.

Paris, 6. Mai. Rüböl per Mai 54.50, per Juni 55.—, per Juli-Aug. 55.70, per Sept.-Dez. 57.20. Matt. — Spiritus per Mai 46.—, per Sept.-Dez. 46.70. Fest. — Zucker, weißer, disp. Nr. 3, per Mai 40.—, per Okt.-Jan. 41.30. Unentschieden. — Mehl, 12 Marken, per Mai 47.40, per Juni 47.70, per Juli-Aug. 48.60, per Sept.-Dez. 49.30. Still. — Weizen per Mai 21.40, per Juni 21.60, per Juli-Aug. 22.40, per Sept.-Dez 22.80. Still. — Roggen per Mai 14.20, per Juni 14.50, per Juli-Aug. 14.50, per Sept.-Dez. 14.80. — Talg, disponibel 52.—. — Wetter: schön.

Antwerpen, 6. Mai. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, disp. 16⅜. Still.

New-York, 5. Mai. (Schlußkurse.) Petroleum in New-York 7¼, dto. in Philadelphia 7⅛, Mehl 3.25, Rother Winterweizen 0.91½, Mais (old mixed) 47, Havanna-Zucker 4.95, Kaffee, Rio good fair 8⅞, Schmalz (Wilcox) 6.45, Speck 5¾, Getreidefracht nach Liverpool 3½.

Baumwoll-Zufuhr 10,000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 14,000 B., dto. nach dem Continent — B.

Frankfurter Kurse vom 6. Mai 1886.

Feste Reduktionsverhältnisse: 1 Thlr. = 3 Rmk., 7 Gulden südd. und holländ. = 12 Rmk., 1 Gulden ö. W. = 2 Rmk., 1 Franc = 80 Pfg.

1 Lira = 80 Pfg., 1 Pfd. = 20 Rmk., 1 Dollar = 4 Rmk. 25 Pfg., 1 Silberrubel = 3 Rmk. 20 Pfg., 1 Mark Banko = 1 Rmk.

Staatspapiere.	
Baden 3½ Obligat. fl.	—.—
„ 4 „ fl.	103.80
„ 4 „ M.	104.60
Bayern 4 Obligat. M.	105.—
Deutschl. 4 Reichsanl. M.	105.80
Preußen 4½ % Cons. M.	—.—
„ 4% Consols M.	105.40
Wtbg. 4½ Obl. v. 78/79 M.	106.60
„ 4 Obl. v. 75/83 M.	105.50
Oesterreich 4 Goldrente fl.	92.90
„ 4⅕ Silberr. fl.	69.—
„ 4⅕ Papierr. fl.	68 60
„ 5 Papierr. v. 1881	82.—
Ungarn 4 Goldrente fl.	83.90
Italien 5 Rente Fr.	98.20
5% Rumänische Rente	95.70
Rumänien 6 Oblig. M.	106.70
Rußland 5 Obl. v. 1862 £	—.—
„ 5 Obl. v. 1877 M.	—.—
„ 5 II. Orientanl. PR.	—.—
„ 4 Cons. v. 1880 R.	88.—
Serbien 5 Goldrente	80.70

Schwed. 4 in Mk.	102.60
Span. 4 Ausländ. Rente	58.—
Schw. 4½ Bern v. 1877 F.	—.—
„ 4% Bern 1880 F.	103.90
Egypten 4 Unif. Obligat.	70.40
Bank-Aktien.	
4½ Deutsche R.-Bank M.	137.30
4 Badische Bank Thlr.	117.30
5 Basler Bankverein Fr.	148.90
4 Darmstädter Bank fl.	138.70
4 Disc.-Kommand. Thlr.	216.70
5 Frankf. Bankverein Thlr.	96.50
5 Oest. Kreditanstalt fl.	—
4 Rhein. Kreditbank Thlr.	118.—
5 D. Effekt.-u. Wechsel-Bk. 40% einbezahlt Thlr.	121.80
Eisenbahn-Aktien.	
4 Heidelberg-Speyer Thlr.	43.40
4 Hess. Ludw.-Bahn Thlr.	95.10
4 Meckl. Friedr.-Franz M.	176.80
4½ Pfälz. Maxbahn fl.	—.—
4 Pfälz. Nordbahn fl.	103.80
Elisabeth Pr.-Akt. fl.	199¼

Elis. II. Em. Linz-B. Sbr. fl.	176¼
4 Gotthardbahn Fr.	103.50
5 Böhm. West-Bahn fl.	209½
5 Gal. Karl-Ludw.-B. fl.	—.—
5 Oest. Franz-St.-Bahnfl.	—.—
5 Oest. Süd-Lombard fl.	85⅝
5 Oest. Nordwest fl.	—.—
5 „ „ Lit. B. fl.	124¼
5 Rudolf fl.	—
Eisenbahn-Prioritäten.	
4 Elisabeth steuerfrei fl.	101.20
5 Mähr. Grenz-Bahn fl.	67.40
5 Oest. Nordwest-Gold-Obl. M.	107.50
5 Oest. Nordw. Lit. A. fl.	85.40
5 Oest. Nordw. Lit. B. fl.	84.—
4 Vorarlberger fl.	76.30
3 Raab-Oedenb.-Ebenf. Gold steuerfrei M.	70.10
4 Rudolf (Salzkgut) i. Gold steuerfrei	101.—
6 Buffalo N.-Y. & Phil. Cons. Bonds	—.—

6 Southern Pacific of C. 1M.	105.50
5 Gotthard IV Ser. Fr.	107.—
4 „ „	102.10
4 Schweiz. Central	103.—
5 Süd-Lomb. Prior. fl.	105.40
3 Süd-Lomb. Prior. Fr.	63.70
5 Oest. Staatsb.-Prior. fl.	107.—
3 dto. I—VIII E. Fr.	81.—
3 Livor. Lit. C, D1 u. D2 Fr.	66.70
5 Toscan. Central Fr.	106.20
5 Westfic. Eisb. 1880 stfr. Fr.	104.90
Pfandbriefe.	
4 Rh. Hyp.-Bk.-Pfdbr.	102.50
5 Preuß. Cent.-Bod.-Cred. verl. à 110 M.	112.—
4 dto „ à 100 M.	102.60
4½ Oest. B.-Crd.-Anst. fl.	103.10
5 Russ. Bod.-Cred. S. R.	99.40
4% Süd-Bod.-Cr.-Pfdb.	101.90
Verzinsliche Loose.	
3½ Cöln-Mind. Thlr. 100	129.50
4 Bayrische „ 100	135.—
4 Badische „ 100	134.20

4 Rein. Pr. Pfdb. Thlr. 100	120.30
3 Oldenburger Thlr. 40	131.20
4 Oesterr. v. 1854 fl. 250	—.—
5 „ v. 1860 „ 500	118.20
4 Raab-Grazer Thlr. 100	98.90
Unverzinsliche Loose per Stück.	
Braunschw. Thlr. 20-Loose	96.—
Oest. fl. 100-Loose v. 1864	290.—
Oesterr. Kreditloose fl. 100 von 1858	—.—
Ungar. Staatsloose fl. 100	217.50
Ansbacher fl. 7-Loose	33.60
Augsburger fl. 7-Loose	—.—
Freiburger Fr. 15-Loose	25.60
Mailänder Fr. 10-Loose	16.60
Meininger fl. 7-Loose	25.30
Schwed. Thlr. 10-Loose	—.—
Wechsel und Sorten.	
Paris kurz Fr. 100	81.15
Wien kurz fl. 100	161.45
Amsterdam kurz fl. 100	169.20
London kurz 1 Pf. St.	20.42

Dollars in Gold	4.17
20 Fr.-St.	16.31
Sovreigns	20.33
Obligationen und Industrie-Aktien.	
4 Karlsruher Obl. v. 1879	—.—
4 Mannheimer Obl.	—.—
4 Freiburg „	103.—
4 Konstanzer „	—.—
Ettlinger Spinnerei o. Zs.	136.80
Karlsruh. Maschinenf. dto.	—.—
Bad. Zuckerf., ohne Zs.	90.90
3% Deutsch. Phön. 20% Ez.	185.—
4 Rh. Hypoth.-Bank 50% dez. Thl.	—.—
5 Westeregeln Alkali	137.90
5 Hyp. Obl. d. Dortmund. Union	108.—
5 Hyp. Anl. der Oest. Alpin Montgs	88.—
Reichsbank Discont	3%
Frankf. Bank. Discont	3%
Tendenz: —.	

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellungen.

X 39.2. Nr. 2669. **Offenburg.** Der Kunstmüller August Schönborn in Thalhausen, vertreten durch Rechtsanwalt Burger dahier, klagt gegen Gustav Boos von Friesenheim, z. Zt. flüchtig, aus Waarenkauf, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 1034 M. 50 Pf. nebst 6% Zins aus 11 M. 50 Pf. vom 4. März 1880, aus 500 M. vom 4. Mai 1880, aus 523 M. vom 13. Mai 1880, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Civilkammer II des Gr. Landgerichts zu Offenburg auf:

Mittwoch den 14. Juli 1886,
Vormittags 8 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage andurch bekannt gemacht.

Offenburg, den 4. Mai 1886.
Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts:
P. v. Mentzingen.

X.33.2. Nr. 6197. **Lahr.** In Sachen Kaufmann Jakob Kopp von Lahr gegen Zimmermann Josef Günther von Kuhbach, z. Zt. abwesend, wegen Forderung, hat Großh. Amtsgericht anderweiten Verhandlungstermin auf:

Donnerstag, 10. Juni 1886,
Vormittags 9 Uhr,

bestimmt, wozu Kläger den Beklagten ladet.

Lahr, den 30. April 1886.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Eggler.

Aufgebot.

W.711.2. Nr. 10,010. **Karlsruhe.** Rudolf Liebmann von Frankfurt a. M. hat das Aufgebot der bad. Eisenbahnprämienobligation über 300 Mark vom Jahr 1867 Serie 2016 Nr. 100798, deren Besitz und Verlust glaubhaft gemacht wurde, beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf

Donnerstag, 4. November 1886,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hierselbst, Akademiestraße 2 — I. Stock, Zimmer Nr. 1 — anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung derselben erfolgen wird.

Karlsruhe, den 20. April 1886.
Gerichtsschreiberei Großh. Amtsgerichts.
Braun.

Verschollenheitsverfahren.

W.776. **Karlsruhe.** Theodor Homburger von hier, welcher seit dem Jahre 1866 vermißt ist, wird auf Anordnung Großh. Amtsgerichts hierselbst aufgefordert, binnen Jahresfrist von seinem derzeitigen Aufenthaltsort Kenntniß anher zu geben, widrigenfalls er für verschollen erklärt und sein Vermögen den nächsten Erbberechtigten gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz übergeben werden würde.

Karlsruhe, den 3. Mai 1886.
W. Frank,
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

B.967. Nr. 7373. **Rastatt.** Michael Merkel von Iffezheim, welcher auf die diesseitige Verfügung vom 26. März 1885, Nr. 5420, keine Nachricht von sich gegeben hat, wird für verschollen erklärt und dessen Vermögen den muthmaßlichen Erben: Rosalie Merkel, Ehefrau des Christian Merkel, Konstantin Merkel, Auguste Merkel, Ehefrau des Stefan Leppert, Magdalena Merkel und Brigitta Merkel, gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz gegeben.

Rastatt, den 27. April 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Schmidt.

Entmündigungen.

B.993. Nr. 3551. **Schönau.** Paulina Zimmermann, ledig, in Zell, wurde durch diesseitigen Beschluß vom 10. d. M., Nr. 3206, wegen dauernder Gemüthsschwäche im Sinne des L.R.S. 489 entmündigt und unterm Heutigen Louis Schöttgen, Kaufmann in Zell, als deren Vormund ernannt.

Schönau, den 29. April 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Schmieder.

X.37. Nr. 6274. **Lörrach.** Christine Wechlin ledig von Haagen wurde unterm 20. März 1886, Nr. 4387, wegen Geistesschwäche entmündigt und heute Johann Wilhelm Schöpflin, Landwirth von Haagen, zum Vormund derselben ernannt.

Lörrach, den 28. April 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dufner.

Erbeinweisungen.

B.994. Nr. 6603. **Bruchsal.** Der Großherzogl. Fiskus, vertreten durch die Großh. Generalstaatskasse in Karlsruhe, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses des am 19. Mai 1885 zu Bruchsal verstorbenen ledigen Taglöhners Leo Gramlich von Oestringen gebeten.

Diesem Gesuch wird stattgegeben werden, sofern nicht innerhalb vier Wochen Einwendungen dagegen erhoben werden.

Bruchsal, den 29. April 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Rissel.

B. 958. Nr. 4200. **Eppingen.** Weber Georg Friedrich Neubrand Witwe, Margaretha, geborne Bär in Stebbach, hat um Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres am 9. März d. J. verstorbenen Ehemannes nachgesucht. Diesem Gesuch wird das Gr. Amtsgericht Eppingen entsprechen, wenn nicht binnen 6 Wochen Einsprache dagegen erhoben wird. Eppingen, den 26. April 1886. Der Gerichtsschreiber: Schütz.

Erbvorladungen.

W.755. **Baden.** Am Nachlasse des am 4. April 1886 zu Badenscheuern gestorbenen Hauptlehrers a. D. Heinrich Baumann ist der, unbekannt wo, in Amerika abwesende Anton Baumann erbbetheiligt.

Der Genannte, eventuell seine Rechtsnachfolger, werden zu den pflegenden Verhandlungen mit Frist von

drei Monaten

mit dem Bedeuten vorgeladen, daß nach Umlauf der Frist und falls sie weder erscheinen noch einen Vertreter für sich ernannt haben, die Erbschaft Denen zugetheilt werde, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladenen den Erbanfall nicht erlebt hätten.

Baden, den 24. April 1886.
Der Großh. Notar:
Ehehalt.

W.743. **Bonndorf.** Rosa Kehle, Ehefrau des Robert Twidney Hammond von Norwich, England, an unbekannten Orten abwesend, ist zum Nachlaß ihres Großvaters, des Johann Kehle, pensionirten Accisors von Bonndorf, berufen.

Dieselbe wird hiermit aufgefordert, sich binnen einer Frist von

drei Monaten

zu den Theilungsverhandlungen beim Unterzeichneten anzumelden, widrigenfalls die Erbschaft Denen zugetheilt werden würde, welchen solche zukäme, wenn die Geladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Bonndorf, den 29. April 1886.
Der Großh. Notar:
Großmann.

Handelsregister-Einträge.

B.990. Nr. 4966. **Breisach.** Zu O.Z. 7 des Firmenregisters — Firma J. B. Hildenbrand in Rothweil — wurde heute eingetragen:

„Inhaberin der Firma ist auf Ableben des bisherigen Firmeninhabers Johann Baptist Hildenbrand dessen Witwe, Franziska, geb. Boll in Rothweil.

Breisach, den 28. April 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Ganter.

B.976. Nr. 4419. **Kenzingen.** Unter Ord.Z. 160 des Firmenregisters wurde eingetragen:

Die Firma „H. Forstmeyer" in Kenzingen. Alleiniger Inhaber ist der ledige Kaufmann Heinrich Forstmeyer von Eichstetten, welcher seiner Tante, Konrad Heberle Witwe, Johanna, geb. Kolb, Prokura ertheilt hat.

Ferner wurde zum Firmenregister eingetragen:

Zu Ordn.Z. 99: „Die Firma Emil Meyer in Riegel ist erloschen."

Zu Ord.Z. 141: „Die Firma Julius Roßwog in Endingen ist erloschen."

Zu O.Z. 142: „Die Firma R. Zibold in Forchheim ist erloschen."

Zu O.Z. 151: „Die Firma Frau A. Vögele in Endingen ist erloschen."

Kenzingen, den 24. April 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Frey.

B.987. Nr. 3414. **Waldkirch.** Zu Ordn.Z. 14 des Gesellschaftsregisters: „Gebrüder Bruder in Waldkirch", wurde heute eingetragen: Richard Bruder, lediger Orgelbauer von hier, ist am 1. Januar d. J. als gleichberechtigter Theilhaber mit dem Rechte, die Firma zu vertreten, in die Gesellschaft „Gebrüder Bruder" in Waldkirch eingetreten. — Der Gesellschafter Ignaz Bruder hat sich im Juni 1875 mit Maria Anna Bayer ledig von hier verehelicht. Nach dem unterm 1. Juni 1875 abgeschlossenen Ehevertrag wirft jeder Theil von seinem gegenwärtigen und zukünftigen fahrenden Vermögen den Betrag von 85 M. 71 Pf. in die Gemeinschaft ein, während alles übrige Vermögensbeibringen von derselben ausgeschlossen bleibt. — Der Gesellschafter Franz Bruder hat sich am 1. März d. J. mit Pauline Joos ledig von hier ohne Ehevertrag verehelicht. Waldkirch, den 29. April 1886. Großh. Amtsgericht.
Speri.

B.977. Nr. 4200/4201. **Triberg.**

I. In das Gesellschaftsregister wurde eingetragen:

Zu O.Z. 63 mit Beschluß vom 14. März 1886, Nr. 2663:

Firma „B. Grethel u. Cie." in Triberg. Ehevertrag des Gesellschafters Hermann Grethel mit Magdalena Ludwig aus Hagenau, d. d. Triberg, den 10. März 1886, nach dessen § 1 jeder Ehegatte 100 Mark zur Gütergemeinschaft einlegt, während alles übrige, jetzige und künftige, liegende und fahrende Vermögen sammt den Schulden beider Ehegatten ausgeschlossen, die Fahrniß also verliegenschaftet wird.

II. In das Firmenregister wurde eingetragen:

1. Zu O.Z. 166 mit Beschluß vom 26. Februar 1886, Nr. 2000:
   Firma „B. Faller Sohn" in Gütenbach. Inhaber der Firma ist Albin Erwin Faller, lediger Uhrenfabrikant in Gütenbach.
2. Zu Ord.Z. 51 mit Beschluß vom 9. April 1886, Nr. 3568:
   Firma „P. Dufner alt" in Schonach. Die Firma ist erloschen.
3. Zu Ord.Z. 88 mit Beschluß vom 13. April 1886, Nr. 3747:
   Firma „Max Lampert" in Hornberg. Die Firma ist erloschen.
4. Zu O.Z. 167 mit Beschluß vom 21. April 1886, Nr. 3980:
   Firma „Johann Moser" in Hornberg. Inhaber der Firma ist Johann Moser, Holzhändler und Sägemühlebesitzer in Hornberg.
   Ehevertrag desselben mit Christine, geb. Breithaupt von Gutach, d. d. Triberg, den 15. Aug. 1885, nach dessen § 1 zur Beurtheilung der güterrechtlichen Verhältnisse die Errungenschafts-Gemeinschaft bedungen wird.
5. Zu O.Z. 168 mit Beschluß vom 27. April 1886, Nr. 4162:
   Firma „Hermann Aberle" in Hornberg. Inhaber der Firma ist Hermann Aberle, Produktenhändler in Hornberg; Ehevertrag desselben mit Christine, geborne Trautwein von Hornberg, d. d. Hornberg, den 30. Juni 1882, nach dessen § 1 jeder Ehegatte zur Gütergemeinschaft 50 Mk. einwirft, während alles übrige, gegenwärtige und künftige, liegende und fahrende Vermögen von der Gemeinschaft ausgeschlossen, die Fahrniß also verliegenschaftet wird.

Triberg, den 30. April 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
E. Müller.

B.926. Nr. 7119. **Rastatt.** In das Gesellschaftsregister zu O.Z. 40 (Firma Schnurr u. Groß in Rastatt) wurde heute eingetragen:

Ehevertrag des Gesellschafters F. X. Schnurr mit Elisabetha Klimmer von Mannheim, datirt Rastatt den 7. März 1886, wonach jeder 200 Mk. in die Gemeinschaft einwirft, während alles gegenwärtige und künftige fahrende Vermögen mit den darauf haftenden Schulden davon ausgeschlossen bleibt.

Rastatt, den 19. April 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Farenschon.

Zwangsversteigerung.

W.789.1. **Triberg.**

Liegenschafts-Versteigerung.

Aus der Konkursmasse des Schlossers Georg Ketterer in Triberg werden auf dem Rathhause daselbst infolge richterlicher Verfügung nachverzeichnete Liegenschaften

Freitag den 4. Juni d. J.,
Nachmittags ½5 Uhr,

öffentlich zu Eigenthum versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird, nämlich:

1. Ein zweistöckiges, von Stein und Riegel erbautes Wohnhaus nebst einem von Stein erbauten Hintergebäude mit Schlosserwerkstätte, Haus- und Hofplatz, Grund und Boden, an der Wallfahrtsstraße, neben beiderseits Gebrüder Fortwängler, Anschlag . 8600 M.
2. Circa 4,50 Ar Wiesfeld im Roßgrund zwischen den Wegen und Gemeinde . . . . . 400 M.

Triberg, den 4. Mai 1886.
Der Vollstreckungsbeamte:
Damm,
Großh. Notar.

Strafrechtspflege.

Ladungen.

W.797.1. Nr. 16,682. **Freiburg.**

1. Elogius Maier, geb. zu Altenschwand am 18. Februar 1861, zuletzt in Lörrach,
2. Peter Burbach, geb. zu Rhina am 28. Juni 1863, zuletzt in Waldkirch,

werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen, oder nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebiets aufgehalten zu haben,

Vergehen des § 140 Abs. 1 Nr. 1 R.Str.G.B.

Dieselben werden auf

Samstag den 26. Juni 1886,
Vormittags 8½ Uhr,

vor die II. Strafkammer des Großh. Landgerichts zu Freiburg i. B. zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der St.P.O. von dem Gr. Bezirksamte zu Säckingen über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatsachen ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.

Freiburg, den 5. Mai 1886.
Großh. Staatsanwaltschaft:
Geiler.

W.779. S. IIIa. J.-Nr. 373/359. **Freiburg i. B.** Die nachbenannten Militärpersonen, nämlich:

1. der Füsilier Karl Friedrich Daniel Schretz aus Zakrzewo Hauland, Kreis Posen, vom 5. Bad. Inf.-Reg. Nr. 113,
2. der Füsilier Anton Rigling aus Bittelbrunn, Amts Engen, vom 6. Bad. Inf.-Regiment Nr. 114,
3. der Rekrut Adolf August Wilhelm Christian Schmeltzpfennig aus Eckernförde (Schleswig-Holstein) aus dem Bezirk des I. Bataillons (Donaueschingen) 6. Bad. Landwehr-Regiments Nr. 114,

werden hiermit zu dem auf den

31. August 1886, Vormitt. 10 Uhr,

im hiesigen Militärgerichtslokal anberaumten Schlußtermin unter der Verwarnung vorgeladen, daß sie im Falle Ausbleibens in contumaciam für fahnenflüchtig erklärt und zu einer Geldstrafe von 150—3000 Mk. verurtheilt werden würden.

Freiburg i. B., den 4. Mai 1886.
Königliches Gericht der 29. Division.

Verm. Bekanntmachungen.

W.795.2. Nr. 551. **Wertheim.**

Vergebung von Bau-Arbeiten.

Zum Neubau eines Bezirksforstgebäudes in Walldürn sollen nachstehende Arbeiten im Submissionswege in Akkord vergeben werden:

		veranschlagt zu
1.	Erd- u. Maurerarbeit ca.	8700 M.
2.	Verputzarbeit . . . „	1100 „
3.	Cementarbeit . . . „	250 „
4.	Steinhauerarbeit . . „	2500 „
5.	Zimmerarbeit . . . „	2600 „
6.	Schreinerarbeit . . „	1700 „
7.	Glaserarbeit . . . „	700 „
8.	Schlosserarbeit . . „	1600 „
9.	Blechnerarbeit . . . „	500 „
10.	Schieferdeckerarbeit . „	700 „
11.	Tüncherarbeit . . . „	500 „
12.	Pflästererarbeit . . „	350 „
13.	Brunnenmacherarbeit „	900 „

Pläne, Voranschläge und Akkordbedingungen können auf dem Baubureau im Amtsgerichtsgebäude zu Tauberbischofsheim eingesehen werden.

Die Angebote sind, auf Einzelpreise gestellt, längstens bis zum **15. Mai ds. Js., Abends 6 Uhr**, schriftlich und verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bei unterzeichneter Stelle portofrei einzureichen.

Wertheim, den 5. Mai 1886.
Großh. Bezirksbauinspektion.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.